



Redaktion yacht revue – Verena Diethelm

Emotionen sind meist ein schlechter Ratgeber. Nicht so im Fall von Friedrich Schöch, der vor 45 Jahren aus Ärger über die damals bestehenden Versicherungsbestimmungen für Sunbeam-Eigner das Unternehmen Yacht-Pool gründete. Als promovierter Betriebswirt und Jüngster der vier Schöch, die in den 1960er Jahren die österreichische Segelyacht-Marke Sunbeam ins Leben riefen, entdeckte er in den Versicherungsbestimmungen erhebliche Deckungslücken und rechtliche Schlupflöcher zum Nachteil der versicherten Segler, die noch dazu im Streitfall den mächtigen Rechtsabteilungen der Versicherer immer unterlegen waren. Ursprünglich sollten die von Schöch entworfene, speziellen Versicherungsbestimmungen nur bei Sunbeam-Eignern für ein ausgeglichenes Verhältnis sorgen, bald stießen aber auch andere Bootsbesitzer dazu und bildeten so Yacht-Pool, quasi eine Vereinigung von Versicherungsnehmern. Schöch führte auch die Allgefahrendeckung ein, die inzwischen von den meisten Mitbewerbern übernommen wurde.

Wegbereiter: Vor 45 Jahren hat Friedrich Schöch Yacht-Pool gegründet und mit neuen Yacht- und Charterversicherungen den Markt aufgemischt. Heute sind seine Produkte aktueller denn je



Dr. Friedrich Schöch
Gründer von Yacht-Pool

„Die Allgefahrendeckung war eine Pionierleistung, mit der der Versicherungsmarkt zu Gunsten der Versicherten entscheidend verändert wurde.“

Eine der innovatorischen Pionierleistungen mit der der Versicherungsmarkt ganz allgemein zu Gunsten der Versicherten entscheidend verändert wurde.

Zunächst baute Schöch sein Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau Jette parallel zu seinem Brotberuf als Chef der VR-Leasing, der von ihm mit gegründeter Gesellschaft der deutschen Volks- und Raiffeisenbanken nach und nach auf, um sich dann ab 1995 nur noch auf sein „Hobby“ zu konzentrieren und Yacht-Pool weiterzuentwickeln.



1976 - Jette und Friedrich Schöch. Jahr der Yacht-Pool Gründung

Zu dieser Zeit begann auch der Charter-Markt zu wachsen und Schöchler erkannte, dass die meisten Charter-Skipper ohne ihr Wissen großen Risiken ausgesetzt waren, da sie für schuldhaft verursachte Schäden uneingeschränkt haften und nicht überprüfen konnten, ob für die vercharterte Yacht überhaupt ein Versicherungsschutz bestand und noch dazu in manchen Ländern die vorgeschriebene Deckungssumme lächerlich niedrig waren und wesentliche Risiken überhaupt nicht abdeckten.

Als Lösung erfand Schöchler die Skipper-Haftpflichtversicherung, die sogar die Grobe Fahrlässigkeit abdeckte. Ein entscheidender Punkt, insbesondere auch in Bezug des vielfach unterschätzten Risikos der Abwehr unberechtigter Forderungen, der Versicherungen von Geschädigten. wie sich in den folgenden Jahren deutlich erwies. Yacht-Pool entwickelte sich damit in der Praxis regelrecht zu einem Versicherer gegen Versicherungen.

Heute ist Yacht-Pool in 13 Ländern vertreten, zählt etwa 50.000 Kunden und bearbeitet jährlich deutlich mehr als 1.000 Schadensfälle.

Kuriose Beschwerde

Auch bei der Absicherung von Kundenanzahlungen bei Charterbuchungen leistete Schöchler mit dem Versicherungsschein Pionierarbeit. Zum Versicherungsschein wurde der Yacht-Pool-Gründer von der in der 90er Jahren eingeführten Pflichtversicherung für Pauschalreisen inspiriert. Im Gegensatz dazu wurden die Yacht-Pool Versicherungsscheine allerdings nicht pauschal ausgegeben, sondern nur für Firmen, die bereit waren ihre wirtschaftlichen Verhältnisse offen zu legen und sich durch die jährliche Einreichung ihrer Bilanzen permanent jährlich überprüfen zu lassen. "Dadurch wurde das Insolvenzrisiko für uns und unsere Kunden deutlich verringert. Allerdings nicht ganz wie der Fall BluBalu gezeigt hat", erinnert sich Schöchler. Mehr als 700 Charter-Crews verloren bei der Insolvenz eines der damals größten Charterunternehmens ihr Geld, waren aber durch den Yacht-Pool Versicherungsschein abgesichert. Der Gesamtschaden betrug annähernd eine Million Euro, die innerhalb von 2 Wochen an die Geschädigten ausbezahlt wurde. "Da erhielten wir unsere erste ordentliche Lektion. Wir prüfen seit damals die Zahlen noch genauer und haben auch andere Kriterien in die Bewertung aufgenommen", berichtet der Yacht-Pool-CEO.

Eine lustige Geschichte führte dann zur Erfindung des **CHECKED&TRUSTED** Siegel, das auf dem Versicherungsschein aufbaute. Eines Tages erhielt Schöchler den Anruf eines erbostesten Kunden, der damit drohte, die nächste Kautionsversicherung bei der Konkurrenz abzuschließen. Der Grund dafür: Sein Charterschiff, das er in der Karibik von einer Firma mit dem Logo "Yacht-Pool Zahlungsgarantie" gechartert hatte, sei komplett verschmutzt gewesen. "Ich fühlte mich zwar durch dieses Image sehr geehrt, dass jemand annimmt, wir könnten rund um den Globus für die Sauberkeit der Schiffe sorgen. Aber das haben wir weder versprochen, noch sind wir in der Tat dazu in der Lage", erklärt Schöchler. Trotzdem war der verärgerte Kunde der Anstoß, dass Yacht-Pool die Anforderungen an die Firmen deutlich über die Bonitätsprüfung hinaus angehoben hat, den gesamten Bereich der Serviceleistungen und des Geschäftsgebarens einbezog und damit ein echtes hohes Qualitätssiegel schuf.

Zu den bewerteten Kriterien zählen inzwischen nun auch Verhaltensauffälligkeiten in der Politik der (unberechtigten) Kautions-einbehalte, oder das Kulanzverhalten bei Törnverschiebungen in der gegenwärtigen Situation und natürlich auch ganz generell der Zustand der Schiffe und letztlich - wie alles begann - auch die Sauberkeit. In der aktuellen Situation findet dabei auch die sorgsame Beachtung der Covid-Hygienemaßnahmen Beachtung.

Unsichere Zukunft

Bei Ausbruch der Pandemie Anfang 2020 haben alle Versicherer die Ausgabe neuer Sicherungsscheine und damit die Insolvenzabsicherung eingestellt. Dabei ist das Thema aktueller denn je. "Schon in guten Zeiten vor Corona haben wir bei manchen Charterbetreibern Liquiditäts-engpässe feststellen müssen. Durch Überkapazitäten im Markt, vor allem in Kroatien, ist es zu einem enormen Wettbewerbsdruck und in Folge zu äußerst bedenklichen Rabattschlachten gekommen", konstatiert Schöchel.

Die Corona-Krise hat nicht gerade zu einer Entschärfung der Situation beigetragen. Reisebeschränkungen und die allgemeine Verunsicherung führten 2020 zu einem dramatischen Einbruch des Marktes. In diesem Jahr schlug das Pendel wieder zurück und der Chartermarkt brummte in den letzten Monaten wie noch nie. Die meisten Anbieter waren im Sommer komplett ausgebucht und können sich auch über eine gute Auslastung im Oktober sowie Buchungen sogar noch im November freuen. Schöchel erwartet jedoch, dass sich nach Normalisierung der Situation auch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage wieder umkehrt und Charteryachten dann auch wieder zu Schleuderpreisen angeboten werden. Auch die Tendenz zu immer kurzfristigeren Buchungen setzt die Flottenbetreiber unter Druck, da sie es gewohnt waren, den Liquiditätsbedarf, der im Winter und Frühjahr besonders hoch ist - Stichwort: Wartung und Instandhaltung - zu einem wesentlichen Teil mit den Anzahlungen der Kunden zu finanzieren.

Schöchel betont daher, dass es heute wichtiger denn je ist bei einem seriösen, auf Qualität achtenden Anbieter zu buchen und nicht vermeintlichen Schnäppchen auf ungeprüften Online-Plattformen nachzujagen.

“Dank unseres seit 25 Jahren praktizierten Prüfverfahrens kennen wir die wirtschaftliche Entwicklung und die wirtschaftliche Substanz unserer Partner sehr genau”, ist Schöchel überzeugt.

Auf dieser Grundlage wurde ein neues differenziertes System der Zahlungs-absicherung entwickelt, das nur Firmen mit entsprechender Bonität angeboten wird und die am Logo "**CHECKED&TRUSTED**" erkennbar sind. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass sich der Kreis dieser Firmen etwas verkleinern wird. Außerdem sollte man unbedingt auf die Jahreszahl des Siegels achten, warnt Schöchel. Denn eine Firma, die heute gut ist kann morgen ein Problem sein.

